

# DORFGEFLÜSTER



NATUR IN BUER:  
DIE EINBEERE



BÜNTING  
FÖRDERPREIS



ALTES  
BUER

find your holy grinds  
to shape your mind

# DORFGEFLÜSTER

## INHALT

SCHÖNES BUER	S. 1-5
FEUERWEHR BUER	S. 6
INTERVIEW BUNDESMINISTERIUM	S. 7-12
NATUR IN BUER	S. 13-14
BÜNTING-PREIS FÜR DEN MÄDCHENTAG	S. 15-16
REZEPTE	S. 17-18
ALTES BUER	S. 19-24
NIEDERSÄCHSISCHER VERDIENSTORDEN	S. 25-26
KINDER KINDER	S. 27-30
WOCHENMARKT	S. 31-32

### Impressum

**Herausgeber:** Lindenschule Buer – Redaktion „Dorfgeflüster“, Hilgensele 43, 49328 Melle  
[www.lindenschule-buer.de](http://www.lindenschule-buer.de)

**An dieser letzten Schülerredaktion sind beteiligt:** aus der 9a: Mandy Kotowski | Sakia Rauer | Jana Semmelhaack | Lara Steinmann | Jasmina Zimmermann  
aus der 9c: Emily Geiger | Sherin Sulaiman

**AG-Leitung:** Ursula Thöle-Ehlhardt

**Design und Layout:** Lukas Ehlhardt (LAVA Agency)

**Auflage:** 1.000 Stück

Ab jetzt ist das Dorfgeflüster zu erreichen unter:  
[uschi.thoele@mail.de](mailto:uschi.thoele@mail.de)

# GRÜßWORT

## Unser Dorfgeflüster...

Die Schülerzeitung Watch out! / Dorfgeflüster begleitet uns seit der ersten Ausgabe im Dezember 2012 auf ganz unterschiedliche Art und Weise.

Auf der einen Seite war unser Kinderhaus und Familienzentrum mit vielfältigsten Berichten (z.B. Inhalte unserer pädagogischen Arbeit, Aktionen, Erlebnisse, Vorhaben und Terminen) in jeder Ausgabe vertreten. Wir nutzten diese Plattform zur Öffentlichkeitsarbeit, um möglichst viele interessierte Menschen zu erreichen. Das gelang uns besonders bei denjenigen, die vielleicht kein Internet nutzen können und/oder einfach etwas „Handfestes“ in Form einer Illustrierten zum Lesen und Informieren in der Hand halten möchten. Für jede Altersgruppe war etwas dabei, da alle Vereine und Institutionen des Ortes aufgefordert waren, einen Beitrag verfassen. Viele haben das genutzt.

Außerdem wurde diese Zeitschrift von vielen Generationen erwartet. Gab doch die Zeitschrift einen umfangreichen und kurzweiligen Einblick in das Schulleben, die Dorfgeschichte sowie in aktuelle Entwicklungen, Aktionen und Erlebnisse in unserem Sozialraum. Und dies fernab von digitalen Medien. Das wussten viele zu schätzen und bedauern den Wegfall der Zeitschrift.

An dieser Stelle unser großes Dankeschön an die Organisatoren der Schülerzeitschrift, die viel Herzblut in die Verwirklichung des Projektes steckten. Ein weiterer Dank an die Schüler:Innen, die fleißig recherchiert und geschrieben haben sowie an die Schule, die dafür die Rahmenbedingungen geschaffen hat.

### Ute Paul

im Namen vom Team des Kinderhauses

### Wie geht es weiter?

Das Team des Jugendwagons unter Leitung von Uschi Thöle-Ehlhardt, sowie der rührige Mit-Autor Werner Zalitta, bemühen sich zurzeit, das Projekt „Dorfgeflüster“ als Dorf- und Jugendzeitung über das Netzwerk Jugendhaus Buer weiterführen zu können - ziemlich ambitioniert, aber mit der Zuversicht, dass dies klappen kann. Zahlreiche Sponsoren haben ihr Unterstützung weiterhin zugesagt, Spendenaktionen und Anträge auf Fördermittel sollen das Projekt absichern. Hoffen wir, dass das funktioniert.

u.t.e.







# [VOM CHAOS ZUR KUNST]

## Graffiti auf dem Festplatz

Traurig und heruntergekommen – so sahen sie aus, die beiden städtischen ‚Gebäude‘ auf dem Festplatz – das Toilettenhäuschen unten und die Garage oben – verunstaltet mit vielen Schmierereien und wirklich

kein Aushängeschild mehr für diesen öffentlichen Platz mitten im Ort.

Das Team vom Jugendwagon, das mit Graffiti-Gestaltungen gemeinsam mit Jugendlichen unter

Begleitung eines professionellen Fassadenmalers sehr gute Erfahrungen gemacht hatte, ergriff die Initiative zur Instandsetzung dieser beiden Örtlichkeiten.

**E**rster Ansprechpartner: die Stadt Melle (Baubetriebsdienst) als Eigentümer. Schnell war klar, eine Grundreinigung des Mauerwerks ist aufwändig und teuer – die Idee:

„Wir von der Stadt machen die Grundarbeiten und verschiedene kleinere Reparaturen, stellen euch die Grundierung zur Verfügung – und ihr gestaltet die Flächen.“

Zweite Ansprechpartner: Geldgeber. Anträge an die LAUTER-Stiftung des Landkreis Osnabrück, an die Bürgerstiftung der KSK Melle, an den Jugendring der Stadt Melle und an den Ortsrat. Mit allen gemeinsam und mit Einsatz des Teams am Jugendwagon stand nicht nur die Finanzierung – sondern die Geldgeber zeigten sich ausgesprochen angetan von der Projektidee, die letztendlich dem ganzen Ort zugutekommt.

Klaus Wienke von der Bürgerstiftung formuliert es so: „Es sprachen gleich mehrere gute Gründe für eine Unterstützung: Das Projekt richtet sich an Jugendliche, die im Team agieren müssen. Sie lernen, was Graffiti wirklich ist und die von anderen gefertigte Kunst zu schätzen und zu respektieren – nicht diese verunstaltenden Sprayereien, die vielfach zu sehen sind und keinen Respekt vor dem Gut anderer Menschen haben. Das

Projekt bedeutet eine sinnvolle Freizeitgestaltung, ein aktives Miteinander, ein Projekt, in denen gute Kontakte entstehen und ein Miteinander gelebt wird. Das Ergebnis kommt dem ganzen Ort zugute und führt dazu, dass hässliche, ungerne besuchte Ecken wieder eine Anziehungskraft ausüben. Wir begleiten den Jugendwagon und seine Projektarbeit schon etwas länger und konnten an verschiedenen Stellen hilfreich unterstützen – dank kurzer Wege und persönlicher Kontakte. Diese ‚Investitionen‘ haben sich immer gelohnt.“

Die Gestaltungsidee für das Projekt: Farbig, lebhaft, vielfältig und bunt – so sollte es werden an den Gebäuden auf dem Festplatz in Buer – so wie die vielfältigen Aktivitäten auf diesem Dorfplatz es auch sind, aber mit künstlerischem Niveau. Fassadenkünstler Tim Methfessel aus Bielefeld, der auch schon die Jugendwagons kreativ gemeinsam mit Jugendlichen gestaltet hatte, bekam den Auftrag. Er fasst seine Erfahrungen wie folgt zusammen:

„Die Möglichkeit die verschiedenen interessanten Gebäude auf dem Festplatz Buer gestalten zu dürfen, war eine tolle Herausforderung für die Kids und mich. Die Aufgabenstellung für das WC Häuschen lautete, lokale Vereine



und Gruppen, die dort aktiv sind, wie z.B. die Freiwillige Feuerwehr, den Schützen- oder den Sportverein, künstlerisch zu interpretieren. Für die Garage oben auf dem Platz waren Motive in Bezug zur angrenzenden Skateranlage sowie allgemein zum Thema Veranstaltungen/Musik die Grundidee."

Wunschmotive der Kids und Jugendlichen wurden gesammelt, Ideen konkretisiert – dazu gehört auch die Auswahl einer Farbpalette, die das Grundgerüst der Gestaltung bildet. Ein nächster Schritt ist der erste künstlerische Entwurf, der auf die Fähigkeiten der Workshop-Teilnehmer abgestimmt wird. Dann erfolgt ein intensives „Hin und Her“ mit der Abstimmung des Entwurfes mit allen Beteiligten – bis das grobe Konzept steht und alle zufrieden sind und sich auch wiederfinden mit ihren Ideen.

Natürlich sind Vorarbeiten notwendig – der Baubetriebsdienst hatte die Gebäude grundgereinigt und kleinere Reparaturen vorgenommen, dann konnte die Gruppe die Grundierung auftragen – auch solche ‚basics‘ gehören dazu. Nun konnte es endlich an die Sprühdosen gehen. Zuerst ein ‚Training‘ des Umgangs mit Sprühdosen, dann eine grobe Skizzierung der Motive – danach konnten endlich Kreativität und Gestaltungsideen konkret umgesetzt werden. Das Interesse und Engagement der Kids waren enorm. Begeistert setzten sie ihre Motive tatkräftig um – vor allem in den Sommerferien regelmäßig bis zu 8 Stunden täglich. „Bei der für einen Workshop außergewöhnlich langen Arbeitszeit war es für mich überraschend zu sehen, mit wieviel Elan, Freude und Ausdauer die Jugendlichen dabei waren“, lobt der Künstler das Durchhaltevermögen der Kids. „Stets hatten sie Ideen, erkannten selbständig, wo welche Arbeiten zu machen sind – und das über Wochen, in denen es bei solch großen Flächen nur schrittweise sichtbar voran geht. Die Jungs haben mir echt Freude gemacht.“

Bei der Gestaltung einer öffentlichen Fläche geht es sicherlich auch um einen Anspruch an Qualität. „Auch das wollte ich den jungen Leuten gerne vermitteln. Sie können, sollen und dürfen selbst kreativ tätig sein und mit eigenen Gestaltungsmöglichkeiten experimentieren – aber wie dabei auch Ästhetik und Qualität entsteht, das ist für mich die Herausforderung, das gemeinsam mit den jungen Leuten in einem Gesamtkonzept für den großen Festplatz umzusetzen. Auch die Graffiti-Kultur hat eigene Werte, die in der Szene gelten. Auch dafür möchte ich sensibilisieren – Respekt vor dem Tun und den Bildern anderer.“

**Nachhaltige Erfahrungen haben die beteiligten Jugendlichen gemacht.**

**Shawn:** „Mir hat alles richtig gut gefallen. Ich habe gelernt, wie man mit Graffiti umgeht und wie man damit etwas richtig Gutes und Schönes an Wänden gestalten kann. Das war ein schönes Erlebnis für mich.“

**Ahmed:** „Ich habe gelernt, dass Kunst subjektiv ist - und dass man kleinere Fehler beim Sprayen korrigieren kann. Ich habe mich gefreut, dass ich mit Freunden zusammen an Motiven arbei-





Foto: Stefan Gelhot



ten konnte und nicht alleine dastand."

**Fynn:** „Mir hat vor allem gefallen, dass ich von einem professionellen Künstler lernen konnte und nicht nur konzeptlos etwas an die Wand gesprüht habe. Ich konnte mich kreativ und eigenständig ausleben, und meine Vorschläge wurden so gut wie möglich in die Planung mit eingearbeitet. Es war ein lockeres und unterhaltsames Miteinander, obwohl es ein Workshop zum Lernen war.“

Ausgesprochen zufrieden zeigten sich bei einem Abschlusstermin zum Projekt am 9. Dezember dann auch die Unterstützer des Projektes. Bürgermeisterin Jutta Dettmann würdigte die Arbeiten der jungen Künstler mit den Worten: „Ihr könnt sehr stolz auf eure Ergebnisse sein. Ich als Bürgermeisterin bin sehr stolz auf euch und freue mich sehr über diese tollen Kunstwerke auf diesem öffentlichen Platz. Der Motor dieser Stadt sind die jungen Menschen, das seid ihr. Macht weiter so, bringt euch ein und gestaltet euren Ort.“

Sandra Görtz als stellv. Ortsbürgermeisterin freute sich ebenfalls über den Einsatz der jungen Leute und des Teams vom Jugendwagon für den kreativen Einsatz für den Festplatz. „Nun ist von Weitem schon sichtbar, wieviel Leben und Kreativität hier stattfindet – ein schönes Aushängeschild für die Gemeinschaft im Ort.“

Barbara Bender als Vertreterin der LAUTER-Stiftung (Jugendstiftung es Landkreises Osnabrück) sah den Stiftungszweck zu 100% erfüllt. Die Stiftung fördere und unterstütze Projekte, Maßnahmen und innovative

Ideen zur Stärkung der gesellschaftlichen Teilhabe von Kindern und Jugendlichen, Projekte zur Integration in die Gesellschaft. „Hier sind junge Menschen nicht nur für sich selbst, sondern für die ganze Ortsgemeinschaft aktiv geworden mit einem herausragenden Ergebnis – solche Projekte unterstützen wir gerne.“

„Junge Menschen sichtbar zu machen, genau dies ist unser Anliegen mit solchen Projekten“, griff Uschi Thöle-Ehlhardt als Projektverantwortliche diese Gedanken auf. „Wir möchten, dass sich die Kids und Jugendlichen als Teil unserer örtlichen Gemeinschaft verstehen, dass sie erleben, dass sie dazu gehören. Wir möchten ihnen Raum geben – nicht nur im Jugendwagon, sondern immer wieder auch im öffentlichen Raum sichtbar machen, dass sie mit ihren Ideen und ihren Aktivitäten Teil der Ortsgemeinschaft sind, diese aktiv mitgestalten können.“ Das sei auch bei diesem Projekt besonders gut gelungen, mit einem vielfältigen, lebendigen Ergebnis. Ihr großes Dankeschön ging natürlich an die Unterstützer, die solche Projekte finanziell ermöglichen, aber „besonders auch an Tim Methfessel und die Jugendlichen, die wieder einmal auf beeindruckende Art und Weise ein anspruchsvolles Projekt so kreativ, engagiert und auch pädagogisch wertvoll umgesetzt haben.“

**u.t.e.**



[FEUERWEHR BUER]

**STEIG  
BEI  
UNS  
EIN**

**Alarmeinheit**

**Buer**

**Markendorf**

**Tittingdorf**

<http://www.feuerwehr-melle.de>

**KOMM UND MACH MIT - WIR FREUEN UNS AUF DICH...**

**Ortsfeuerwehr Buer**

Tobias Rauer, Ortsbrandmeister  
Mobil 0170 80 91 323  
Email tobi112@t-online.de

Daniel Kohring, Stellv. Ortsbrandmeister  
Mobil 0170 45 07 667  
Email kohring.daniel@web.de

Dienst: Jede ungerade KW montags,  
19:00 Uhr

**Ortsfeuerwehr Markendorf**

Andreas Hafer, Ortsbrandmeister  
Telefon 0 54 27 92 78 70  
Email ahafermarkendorf@t-online.de

Henning Dreier, Stellv. Ortsbrandmeister  
Telefon 0 54 27 92 21 47  
Email henning.dreier@web.de

Dienst: Jeden ersten Montag und jeden  
dritten Freitag im Monat, jeweils 20:00 Uhr

**Jugendfeuerwehr Buer**

Jan Wegener, Jugendwart  
Mobil 0157 333 69 685  
Email jan\_87\_wegener@web.de

Maike Rauer, Stellv. Jugendwartin  
Mobil 0151 643 09 068  
Email maikerauer@web.de

Dienst: Jede ungerade KW mittwochs,  
18:00 Uhr

**Ortsfeuerwehr Tittingdorf**

Thomas Buermann, Ortsbrandmeister  
Telefon 0 54 27 65 63  
Email thomas.buermann@gmx.de

Jörg Klußmann, Stellv. Ortsbrandmeister  
Mobil 0173 862 66 97  
Email ff-tittingdorf@web.de

Dienst: Jeden ersten Montag im Monat 19:00 Uhr  
und Nov.-März jeden ersten Freitag 20:00 Uhr

**retten**

**löschen**

**bergen**

**schützen**

<http://www.feuerwehr-melle.de>

# [INTERVIEW BUNDESMINISTERIUM]

## Im Gespräch mit dem Bundesbildungsministerium über den Wert einer Schülerzeitung

Im Juli gab es ein ausführliches Gespräch mit Herrn Augsburg vom Bundesbildungsministerium, der

besondere Projekte im Bereich des Ganztags von Schulen für deren Website vorstellt.

[www.bmbf.de](http://www.bmbf.de) – Suchbegriff: Dorfgeflüster

**G**anztagschule vor Ort  
Partizipation von Schülerinnen und Schülern  
Für wen ist die Ganztagschule da? Viele sind an der Ganztagschule beteiligt: Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher, sozialpädagogische Fachkräfte, die Kinder- und Jugendhilfe, Sportvereine und Träger der kulturellen Bildung, der Schulträger... Sie alle haben ein gemeinsames Ziel: die Bildungsgelegenheiten für Kinder und Jugendliche optimal zu gestalten.

### Anmoderation

Von vorn die Schülerzeitung. Von hinten die Dorfzeitung. In die Redaktion von „Watch Out! / „Dorfgeflüster“ der Lindenschule Buer fließt viel Freizeit der Jugendlichen – und von AG-Leiterin Ursula Thöle-Ehlhardt.

**Online-Redaktion:** Frau Thöle-Ehlhardt, seit 2012 leiten Sie die Schülerzeitungs-AG an der Lindenschule Buer im Landkreis Osnabrück. Haben Sie diese als Lehrerin ins Leben gerufen?

**Ursula Thöle-Ehlhardt:** Nein, an der Lindenschule habe ich nie unterrichtet. Ich war an verschiedenen Förder-

schulen in der Umgebung tätig. Der Kontakt zur Lindenschule entstand durch ein Projekt der offenen Kinder- und Jugendarbeit, das ich hier in Buer seit 2000 leite. Den „Jugendwagon haben wir damals mit Jugendlichen und einigen Eltern initiiert. Wir sind ein eigenständiges Projekt und bieten täglich vier Stunden Öffnungszeiten an, in denen unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt werden. Die Personalkosten werden vom Landkreis Osnabrück über die Stadt Melle sichergestellt. Offiziell heißen wir „Netzwerk Jugendhaus Buer. Und dieses Wort „Netzwerk nehmen wir wörtlich: Wir suchen Kooperationen im gesamten Sozialraum, wie z.B. mit dem Familienzentrum, mit den Kindergärten, mit Vereinen und natürlich mit der Schule. In übergreifenden Projekten im Sozialraum möchten wir Jugendliche auf vielfältige Art und Weise unterstützen und einbinden.

Mit der Lindenschule sind wir seit jeher verbunden, weil viele der Jugendlichen, die unsere Angebote annehmen, diese Schule besuchen. Als sich der Ganztags in der Lindenschule etablierte und Kooperationspartner für AG-Angebote gesucht wurden, haben wir uns dort eingebracht. Die räumliche Nähe und die Kontakte zu den Jugendlichen auf diesen beiden Ebenen ermögli-



chen niedrigschwellige Übergänge, von denen beide Einrichtungen profitieren – somit letztendlich vor allem die jungen Menschen selbst. Unsere Honorarkräfte bieten inzwischen diverse Arbeitsgemeinschaften an der Lindenschule an. Ein Kollege leitet zum Beispiel die Schulband.

**Online-Redaktion:** Sind Sie noch an anderen Schulen engagiert?

**Thöle-Ehlhardt:** Ja, wir kooperieren mit zwei Grundschulen im Ganztagsbereich: der Kantor-Wiebold-Schule in Melle-Neuenkirchen und der Grundschule Riemsloh. Beide sind an uns herangetreten, nachdem sie von unseren Angeboten in der Lindenschule gehört hatten. Mit der Lindenschule haben die Schülerinnen und Schüler überhaupt großes Glück. Die Schule öffnet sich stark für Kontakte in das Gemeinwesen, bezieht viele außerschulische Partner in die Arbeit ein und erachtet diese Kooperationen als pädagogisch wertvoll für die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler und ein ganzheitliches Bildungsangebot im Ort. Diese können sich aktiv in die Gestaltung von Angeboten einbringen. Solch ein umfangreiches Angebot von Kooperationen, wie die Lindenschule es praktiziert, ist schon ein besonderes Merkmal dieser Schule. Letztendlich ist es auch eine Sache des Vertrauens: Wie viele Leute von außen lasse ich in meine Schule? Wie selbstständig lasse ich die externen Partner arbeiten? Wie viel pädagogische Qualität erwartet mich da eigentlich, was an Inhalten und Methoden? Wie sehr mache ich die Arbeit der Schule nach außen sichtbar und lasse mir ‚in die Karten‘ schauen?

**Online-Redaktion:** Ist die Schulleitung treibende Kraft?

**Thöle-Ehlhardt:** Dazu gehört natürlich immer ein ganzes Schulteam, das diese Art der Öffnung von Schule mitträgt. Aber ausschlaggebend ist sicherlich eine Schulleitung, die diesen Gedanken lebt, und in allen Facetten unterstützt. Angelika Grobe (als mittlerweile ehemalige Schulleiterin) ist hier im Ort aufgewachsen und hat eine sehr enge Bindung an das Gemeinwesen – sie hat diesen Gedanken gelebt und eigentlich alles unterstützt, was in diesem Netzwerk entstanden ist. Gegenseitiges Vertrauen und sich aufeinander verlassen können sind die Grundpfeiler. Nun ist sie dieses Jahr in den Ruhestand gegangen, und ihre Nachfolgerin Diana Thomas und wir lernen uns jetzt gerade kennen und führen aktuell Kooperationsgespräche. Sicherlich bringt eine neue Schulleitung durchaus auch Veränderungen mit sich.

**Online-Redaktion:** Wie ist die ja sehr besondere Idee entstanden, eine Schülerzeitung mit einer Dorfzeitung zu kombinieren?





**Thöle-Ehlhardt:** Das Team vom Jugendwagon ist in vielen Bereichen aktiv und hatte die Idee ein sichtbares Bindeglied zwischen den unterschiedlichen Akteuren und Institutionen im Sozialraum herzustellen – und dies gerne mit jungen Menschen. Deshalb sind wir mit der Idee einer Schülerzeitungs-AG an die Schule herangetreten. Mit der Schülerzeitung wollten wir im Ort präsenter machen, was in der Lindenschule alles so läuft. Viele Leute wissen gar nicht, wie viele Projekte es in Schulen gibt und was da zusätzlich zum Unterricht noch so alles passiert. Die Jugendlichen sollten ein Medium bekommen, mit dem sie ihre schulische Lebenswelt nach außen darstellen können. Der Gedanke war aber auch von Anfang an, dass die jungen Menschen andererseits ihr örtliches Umfeld erkunden und daraus berichten.

Die AG habe ich dann mit zwei Wochenstunden übernommen. In den Gesprächen mit den Schülerinnen und Schülern, wie man so eine Zeitung konzipieren könnte, kam die Idee auf, dass wir eigentlich zwei Teile bräuchten – einmal den schulischen Teil und einmal den Dorfteil. Die Jugendlichen fanden es spannend, auch darüber zu berichten, was so im Ort passiert. Sie wollten Menschen porträtieren, im Ort unterwegs sein, Vereine vorstellen und ehrenamtliches Engagement. Wie haben lange überlegt, wie man diese beiden Teile zusammenbekommt und eine gemeinsame Zeitung

gestaltet. Eine Schülerin hatte dann die Idee eines Magazins, das man von beiden Seiten lesen kann – in der einen Hälfte die Schülerzeitung und in der anderen, wenn man sie auf den Kopf dreht und quasi von hinten anfängt, die Dorfzeitung.

Das ist bei der ersten Ausgabe prompt danebengegangen, weil die Druckerei nicht so ganz verstanden hatte, wie wir uns das vorgestellt hatten. Aber das sind ja auch wichtige Erfahrungen in so einem Projekt. Wir haben klein angefangen, viel ausprobiert – und über die Jahre hat sich daraus eine Riesensache entwickelt, die wirklich Schule und Gemeinwesen vernetzt. Das Oberthema könnte man mit „Schülerschaft und Nachbarschaft – Schule ins Dorf, Dorf in die Schule“ beschreiben.

**Online-Redaktion:** Wie organisiert sich die AG?

**Thöle-Ehlhardt:** Die Schülerinnen und Schüler der Klassen 7 bis 9 haben in jedem Halbjahr die Möglichkeit, die Ganztagsangebote neu zu wählen. Die Lindenschule ist eine teilgebundene Ganztagschule mit verpflichtenden Angeboten an einigen Tagen, wobei die AG-Auswahl sehr groß ist. Zwar besteht theoretisch das Risiko, dass ich es jedes Halbjahr mit einem ganz neuen Zeitungsteam zu tun bekommen könnte. In der Praxis hat sich das aber noch nie so ergeben. Es gibt immer Schülerinnen und Schüler, die über zwei oder auch mehrere Halbjahre dabei bleiben, weil sie es spannend finden, es ihnen



Spaß macht oder weil sie merken, dass es „genau ihr Ding ist“. Diese Mischung aus denen, die schon Erfahrung haben, und neuen Redakteurinnen und Redakteuren, das ist eine sehr reizvolle Kombination.

**Online-Redaktion:** Wie erlernen die Schülerinnen und Schüler die Redaktionsarbeit?

**Thöle-Ehlhardt:** Mit Teambildung. Keiner wurschtelt alleine vor sich hin, sondern die Jugendlichen suchen gemeinsam nach Themen, tauschen sich ständig aus und arbeiten in kleinen Gruppen zusammen – sehr selbständig und selbstbestimmt an selbst eingebrachten oder selbst ausgewählten Themen. Das ist zum Beispiel wichtig für vielleicht leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf oder jene, die eher etwas schüchtern sind. Die profitieren unglaublich vom Austausch in der Gruppe. Alle lernen, dass jede und jeder Stärken und Schwächen hat und dass, wenn sie gut miteinander zusammenarbeiten, wenn sie sich gegenseitig unterstützen, ein wirklich gutes Ergebnis entsteht.

Manche Schülerinnen und Schüler sind unglaublich stolz, wenn dann ihr Beitrag professionell aufgemacht veröffentlicht ist. Dass sich alle so in der Arbeit wiederfinden, macht für mich die pädagogische Qualität dieser AG aus. Wenn erst einmal das Interesse geweckt ist und das Vertrauen in die Teamarbeit

entsteht, sind sie mit Feuer und Flamme dabei. Die Arbeit ist mit den zwei Stunden in der Woche ja nicht erledigt! Die eigentliche AG ist eher wie eine Redaktionssitzung, aber für „Auswärtstermine, für das Sammeln von Hintergrundinformationen, für Recherche, Fotografie, das Bearbeiten von Texten und auch Interviewtermine müssen die Jugendlichen auch ihre Freizeit nutzen.

**Online-Redaktion:** Welche Themen greifen die Schülerinnen und Schüler auf?

**Thöle-Ehlhardt:** Das ist so vielfältig wie die Schülerschaft. Über das Thema „Kinderarbeit“ haben die Jugendlichen schon tolle Berichte verfasst, ebenso über „Flucht und Migration. Manche konzentrieren sich auf schulische Themen und stellen beispielsweise eine neue Lehrerin oder einen neuen Lehrer vor, sie berichten über schulische Projekte oder von ihrem Training im Sportverein. Dabei lernen sie übrigens auch, dass man zwar kritisch berichten kann, aber dass die Fakten immer stimmen müssen.

**Online-Redaktion:** Gab es Artikel, die Ihnen besonders im Gedächtnis geblieben sind?

**Thöle-Ehlhardt:** Neben den eben erwähnten über Kinderarbeit gab es auch einen beeindruckenden Bericht über das Thema ‚Kindersoldaten‘, der die beiden

Jungredakteurinnen aus einer Klasse 9 dann sogar motivierte mit einer fünften Klasse einen kompletten Projekttag zu dem Thema anzubieten, also ihr Wissen in einem spannenden Projekt an Jüngere weiter zu geben. Großartig waren zwei Themenhefte, die von zwei jeweils unglaublich engagierten AGs mit sehr viel Ideen, Kreativität und Arbeit gestaltet wurden: einmal „Schule und Beruf“ und einmal „Schule und Umwelt“. Beide Hefte sind mit verschiedenen Preisen bedacht worden – das hatten die Schülerinnen und Schüler auch wirklich verdient, so engagiert und selbstständig, wie sie da gearbeitet hatten. Beim Themenheft „Schule und Beruf“ haben sie beispielsweise viele Interviews zu Ausbildungsberufen und Praktika im Ort geführt und das Thema auch aus Sicht der Unternehmen dargestellt, die sie besucht haben.

**Online-Redaktion:** Haben Sie manchmal „Gastautoren“?

**Thöle-Ehlhardt:** Ja, eigentlich regelmäßig. Die Kolumne „Altes Buer“ schreibt beispielsweise ein älterer Herr, der auch seine persönlichen Erfahrungen aufgreift, wie es z.B. war, als es noch das Freibad vor 60 Jahren gab, oder über die Spielmannszüge. Wir laden außerdem gern Menschen mit spannenden Themen zu uns in die AG ein, um sie zu interviewen. Ein Höhepunkt für die Schülerinnen und Schüler war einmal eine Mitarbeiterin des Zoos, die hier im Ort lebt und ein Affenbaby

Zuhause großgezogen hat. Sie kam natürlich mit ihrem Pflegekind zu uns in die Schule – das war ein durchaus lebhafter Nachmittag.

**Online-Redaktion:** Wer kümmert sich um das Layout?

**Thöle-Ehlhardt:** Ein ehemaliger Schüler, der inzwischen Mediengestalter ist. Er hat schon während des Studiums die Schülerzeitung unterstützt, und auch Layout-Seminare für die Redaktion an Wochenenden angeboten – es gibt ja durchaus hin und wieder den Wunsch der Redaktion am Layout etwas zu ändern und neue Ideen einzubringen.

**Online-Redaktion:** Wie bringen Sie Ihre Zeitung an die Leserinnen und Leser?

**Thöle-Ehlhardt:** Die Auflage beträgt 1.000 Exemplare. Die Zeitung wird im Ort kostenlos verteilt, sie liegt in den örtlichen Geschäften aus, bei den Ärzten, beim Friseur, in den Kindergärten und Gaststätten. Das ist möglich durch Spenden örtlicher Firmen, Unternehmen und Geschäfte, die den Druck finanzieren. Die Ausgaben sind immer schnell vergriffen. Die Schülerinnen und Schüler erhalten tolle Resonanz! Zu Anfang hatten wir einen zweimonatlichen Erscheinungsrhythmus, haben dann aber schnell feststellen müssen, dass wir uns damit überfordern. Jetzt erscheinen vier Ausgaben pro Jahr, und das können wir gut schaffen. Für die Jugendlichen ist es auf jeden Fall eine gute Übung, dass sie mit



dem Wissen um einen Erscheinungstermin, den sie einhalten müssen, arbeiten. Die Druckerei wartet, man hat eine Verpflichtung gegenüber den Sponsoren und Werbepartnern – und dann muss das Werk zu einem bestimmten Termin fertig werden – berufliche Realität. Da kann es zum Ende hin auch mal Druck geben. Aber ich vermittele den Schülerinnen und Schülern auch ganz klar, dass sie offen und ehrlich sagen sollen, wenn sie mit irgendetwas nicht klarkommen oder sich selbst überfordern. Denn es gibt ja schließlich noch den Schulalltag mit Klassenarbeiten, Hausaufgaben oder Referaten, oder auch Dinge, die privat oder Zuhause zu erledigen sind. Die Jugendlichen sollen einen realistischen Blick darauf bekommen, was sie zusätzlich wirklich leisten können. Und diese Selbsteinschätzung ist ein sehr wichtiger Lernprozess – manchmal auch für mich.

**Online-Redaktion:** Die Zeitung erscheint als klassische Printausgabe. Gibt es Überlegungen, alles „nur noch“ digital erscheinen zu lassen?

**Thöle-Ehlhardt:** Die Frage, welchen ‚Wert‘ eine Schülerzeitung in der heutigen Zeit hat, wird immer wieder diskutiert. Ist das digitale Medium nicht zeitgemäßer? Sind Schülerinnen und Schüler noch erreichbar durch Printmedien? Die Diskussionen werden auch in der Schule aktuell mit der neuen Schulleiterin geführt, und es gibt durchaus Einstellungen, dass eine digitale

Präsenz angemessener sein könnte und die Schülerinnen und Schüler durch ein Printmedium nicht gut zu erreichen seien. Meine Einstellung ist ganz anders: Jetzt gerade aktuell durch die Corona-Krise merken wir, dass die Jugendlichen die Nase voll vom digitalen Lernen haben, sie haben es wirklich satt. Sie möchten die Menschen, das Gegenüber, wieder ganz und direkt erleben, im Kontakt mit anderen Menschen lernen, arbeiten und Projekte umsetzen, Ergebnisse in der Hand halten und nicht nur auf dem Bildschirm sehen. Uns vom Team des Jugendwagons erscheinen sie wirklich medienmüde.

Sogar im privaten Umfeld registriere ich, dass wieder mehr gelesen wird. Unsere Stadtbibliothek verzeichnet mehr Ausleihen und stellt verstärkt Leseausweise für Jugendliche aus. Ich habe das Gefühl, dass auch die Schülerzeitung sehr wohl gelesen und angenommen wird. Und den Jugendlichen macht es nicht zuletzt deshalb so viel Spaß, weil sie am Ende das Ergebnis in ihren Händen halten können – selbst ausgedacht, selbst erarbeitet, selbst gemacht und gut gestaltet. Eine Schülerzeitung ist viel Arbeit, aber sie ist es wert!

**Online-Redaktion: Vielen Dank für das Interview!**



## Im Banne der Einbeere

**A**uch in dieser Ausgabe des Dorfgeflüsters geht es um ein Jahreswesen in der Natur: die Vierblättrige Einbeere (*Paris quadrifolia*).

Wie ein Schirm sehen die voll ausgebreiteten Blätter der Vierblättrigen Einbeere aus. In der Tat bildet diese seltsame Pflanze in der Regel vier, gelegentlich drei oder fünf Laubblätter aus. Der darunterliegende Erdboden ist total beschattet. Nach dem Entfalten der Blätter erscheint die Blüte. Jede Pflanze bildet eine Blüte, welche in der Mitte des Quirls auf einem ca. 5 cm langen Stiel thront. Diese Wuchsform verleiht der Pflanze ein harmonisches Aussehen. Geschlossene Blüten sind leider nur kurze Zeit zu sehen, zu schnell ist die Blüte aufgeblüht.

Wir müssen schon genau hinsehen, um die grünen Kelchblätter, die filigranen, länglichen Staubbeutel mit gelbem Pollen sowie den bräunlich-violetten Fruchtknoten zu erkennen. Sind die Details gefunden, werden wir von der Schönheit der außergewöhnlichen Blüte entzückt sein.

Durch betörenden Duft werden bei dieser Pflanze keine Insekten angelockt, eher durch die Form und Farbe der Blüte. Es wird vermutet, dass der Frucht-

knoten Fleisch vortäuscht, dementsprechend bestehen die Blütenbesucher überwiegend aus Fliegen. Die Pollenkörner werden auch durch den Wind verbreitet.

Die Einbeere ist eine ausdauernde Pflanze, welche Nährstoffe im Rhizom, dem im Erdboden wachsenden Wurzelstock, speichert. So ist ein schnelles Wachstum im Frühjahr sichergestellt. Aus nachwachsenden Wurzelsprossen bilden sich neue Pflanzen, allerdings benötigen sie dazu viel Zeit. Ein Einbeerenrhizom kann bis zu 14 Jahre alt werden. Die durchschnittliche Wuchsgröße beträgt zwischen 10 cm und 20 cm.

Die Blüten erscheinen ab Mai bis Juni. Die blauschwarze, knapp 1 cm große, an Heidelbeeren erinnernde Beere ist ab Juli ausgebildet. Nach der Beerenreife werden die Inhaltsstoffe der Laubblätter resorbiert und im Rhizom gespeichert. Auch durch Vögel kann der Samen verbreitet werden, wenn diese die Beeren fressen und anschließend auskoten. Alle Teile der Pflanze gelten als giftig, besonders die Frucht.

Von Europa reicht das Verbreitungsgebiet nach Osten bis in die Mongolei.

Als Bewohner naturnaher alter Waldlebensräume steht die Einbeere eher im Abseits als an exponierter Stelle. Um optimales Wachstum zu erreichen, benötigt die





Pflanze nährstoffreiche, humose, feuchte Böden. Diese Böden befinden sich häufig an Bächen oder anderen grundwasserfeuchten Waldstandorten. Teilweise gehen die Bestände der Einbeere zurück, da einige Wälder im Norden Deutschlands entwässert werden, was den Pflanzen die Wuchsgrundlage nimmt. Häufig in der Nachbarschaft der Einbeere wachsen das Buschwindröschen, das Große Zweiblatt, die Hohe Schlüsselblume, Waldbindegelkraut und Waldmeister.

Schützen wir feuchte Wälder, schützen wir dadurch auch zahlreiche Pflanzen- und Tierarten!

Dem Schutz wassergeprägter Wälder hat sich unter anderem der Niedersächsische Landesforst verschrieben. So ist seit kurzem eine Waldparzelle südlich von Meesdorf aus der Nutzung genommen und wird der natürlichen Entwicklung überlassen. Ein Plus für alle Waldlebewesen, egal ob Pflanze, oder Tier!

Im Mittelalter soll die Vierblättrige Einbeere gegen ansteckende Krankheiten, gegen Krämpfe und bei schlecht heilenden Wunden Verwendung gefunden haben. Heute gibt es sicherere und zuverlässigere Arzneien gegen die beschriebenen Krankheiten.

Um Buer sind Einbeeren in der Nähe der Hunte, des Zwickenbachs, der Gehle, des Glanebachs und weiteren feuchten Waldbereichen zu finden.

**Viel Freude auf Einbeeren-Erkundungstouren wünscht**

**Astrid Schmidtendorf**

Spannende Links zum Thema:  
<https://www.bayceer.uni-bayreuth.de>  
Suchbegriff: Einbeere, Blume des Jahres

sowie: <https://www.nw-fva.de/veroeffentlichen/naturwald>



# [BÜNTING-PREIS FÜR DEN MÄDCHENTAG]

Der Johann-Bünting-Förderpreis „Jung für Alt“ 2021 geht an die kreative Gruppe unter Leitung von Annegret Tepe

**A**usgesprochen netten Besuch erhielten die engagierten Mädchen des Mädchentags am Jugendwagon am 6. Oktober vom Vorsitzenden der Johann Bünting Stiftung, Peter Detmers und von Sabine Geveshausen, die als Jurymitglied der Stiftung aktiv zu dieser besonderen Auszeichnung mit beigetragen hatte. Der Preis „Jung für Alt“ gilt den verschiedenen Aktivitäten der kreativen Gruppe, die sie immer wieder ins Leben rufen, um anderen Menschen, vor allem älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern, eine Freude zu bereiten:

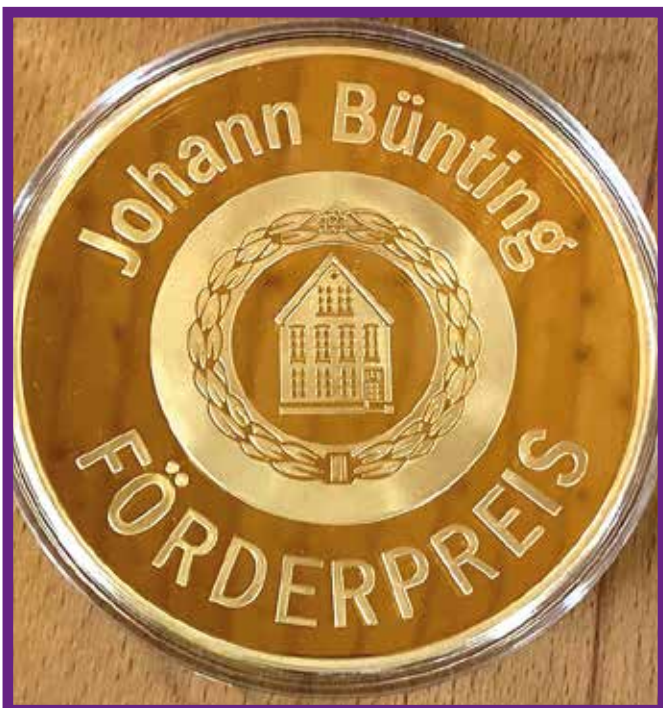
Die jährliche Nikolaus-Zentrale, in der Menschen mit nett gepackten Päckchen, die nachts ausgeliefert werden, überrascht werden, oder die bunten Wandersteine im Ort, die immer wieder neu ‚ausgewildert‘ werden können, um so verschiedenen Menschen ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern.

100 Glückskäfer nach 100 Tagen Besuchsverbot in den Alteneinrichtungen gab es für die Mitarbeiter\*innen und Bewohner\*innen des Wiehengebirgshofs, weihnachtliche Päckchen mit selbst gebastelten Tannen-

bäumen und mit Engeln bemalten Steinen für ältere Menschen, die über den ambulanten Pflegedienst der Diakonie verteilt wurden. Schon im Sommer flatterten bunte, gebastelte Schmetterlinge auf die gleiche Art und Weise zu Menschen, die durch die Corona-Bedingungen arg getroffen sind.

*„Eine 100-jährige Frau hat sich mit einem Brief bei uns bedankt, den sie selbst auf einer alten Schreibmaschine geschrieben hat“,* berichteten die Mädchen stolz und beeindruckt. *„Sie hat sich sogar dafür entschuldigt, wenn wir Fehler finden sollten.“*

**Das Projekt im Rahmen der offenen Kinder- und Jugendarbeit hat sich gegen 37 Konkurrenten durchgesetzt - Was hat die Jury überzeugt?**



„Einmal die Dauer des Projekts und zum anderen, dass sich die Kinder und Jugendlichen freiwillig um andere kümmern. Die Nikolauszentrale hat schließlich den letzten Kick gegeben, das ist ziemlich einmalig in Deutschland“, würdigte Peter Detmers das Engagement der Mädchen und des Vereins Netzwerk Jugendhaus Buer. „Ihr macht einfach tolle Sachen, und das wollen wir heute mit diesem Preis würdigen“, wandte sich Peter Detmers an Nele, Vivien, Anni und Mia, die stellvertretend für die ganze Gruppe vor Ort waren – und sogar dafür früher schulfrei bekommen hatten. Begleitet wurde der Stiftungsvorstand der Johann-Bünting-Stiftung von Sabine Geveshausen, eine von drei Juror\*innen: „Die entscheidet wie Dieter Bohlen,“ äußerte sich Peter Detmers mit Augenzwinkern gegenüber den Mädchen.

Ute Paul vom Familienzentrum Kinderhaus Buer e.V. hatte den Mädchentag für den Johann-Bünting Preis 2021 vorgeschlagen und freute sich mit den Beteiligten, ebenso wie der Erste Stadtrat Andreas Dreier, der die überregionale Anerkennung der kreativen Aktivitäten am Jugendwagon lobte, die das generationsverbindende Projekt hiermit erfahren habe. Er übergab Annegret Tepe, „der guten Seele des Mädchentags“, im Namen der Stadt Melle einen bunten Blumenstrauß.

**u.t.e.**



# [REZEPTE]

Weil in der Corona-Zeit viele Menschen mehr Zuhause sind, wird dort auch mehr gekocht – und auch wir Schülerinnen haben Zuhause manchmal Rezepte ausprobiert.

Hier stellen wir euch einige einfache Rezepte vor, die aus verschiedenen Ländern kommen. Vielleicht habt ihr ja auch mal Lust diese nach zu kochen – viel Freude damit!

Die Rezepte haben wir gefunden bei [chefkoch.de](https://www.chefkoch.de)

Jasmina & Mandy

## BELGISCHE WAFFELN

### Zutaten

400 g Mehl | 0,5 Päckchen Trockenhefe | 50 g Zucker  
| 1 Prise Salz | 100 g Butter | 170 ml Milch | 2 Eier | 1  
Vanilleschote | 150 g Hagelzucker | 3 EL Puderzucker

### So wird´s gemacht

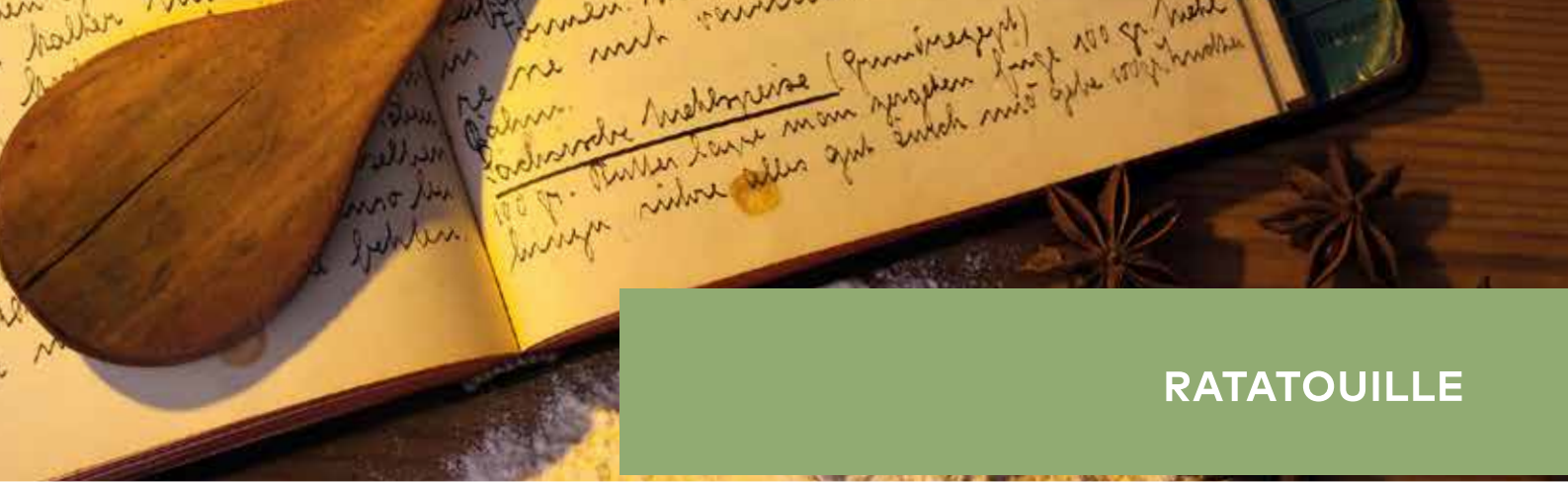
Mehl, Trockenhefe, Zucker und Salz vermischen. Butter und Milch lauwarm erwärmen und dazugeben. Mit den Eiern und dem Mark einer Vanilleschote zu einem glatten Teig verrühren. Teig ca. 50 Minuten gehen lassen. Danach den Hagelzucker unterrühren.

Das Waffeleisen vorheizen und mit Butter einfetten. Jeweils 1 gehäuften EL Teig zu einer Kugel formen und im Waffeleisen ausbacken.

Mit Puderzucker betreuen und warm genießen:).

**Bon appétit!**





# RATATOUILLE

## Zutaten

### Für das Ratatouille

2 Zucchini | 2 Auberginen | 1 Zwiebel | 2 Paprikas | 4 Zweige frisches Basilikum | 1 TL Oregano | 1 EL Olivenöl | Salz und Pfeffer

### Für die Soße

1 EL Olivenöl | 2 Zehen Knoblauch, gehackt | 2 Thymian zweige | Salz und Pfeffer

## So wird's gemacht

Den Ofen auf 200 Grad auf Umluft vorheizen. Eine Große Pfanne (die man in einem Ofen benutzen kann) auf mittlerer Hitze erhitzen. Olivenöl, gehackten Knoblauch und Thymian hinzufügen und 2 Minuten dünsten. Tomaten hinzufügen und etwa 10 Minuten

weitergaren, dabei gelegentlich umrühren. Mit Salz und Pfeffer abschmecken. Das in Scheiben geschnittene Gemüse in der Pfanne über der Soße spiralförmig in die Pfanne schichten, bis die gesamte Pfanne bedeckt ist.

Das Gemüse mit dem Olivenöl bepinseln und mit Salz, Pfeffer und Oregano bestreuen. Im Backofen etwa 50 Minuten backen - oder bis das Gemüse weich und zart ist. Dann mit Basilikum servieren.

Bon appétit!



## Ehemalige Gasthäuser in Buer - 2. Teil



In der letzten Ausgabe Nr. 43 von April 2021 dieser Dorf- und Schülerzeitung habe ich begonnen, über Gast- und Schankwirtschaften von Buer zu berichten. Die Idee hierzu kam mir nach der Lektüre eines Buches des Gesmolder Heimatforschers Bernd Meyer mit dem Titel „Meller `Wirtschafts Leben`, in dem er alle ca. 300 ermittelten ehemaligen und noch bestehenden Gasthäuser, Hotels und Ausflugsraststätten aus allen Ortsteilen der Stadt Melle aufgeführt hat. Für den Ortsteil Buer hat er 18 Gasthäuser ermitteln können. Allen Lesern, die sich für diesen geschichtlichen Rückblick interessieren, kann ich den Kauf des Buches empfehlen. Mit seiner Erlaubnis habe ich teilweise

Text aus diesem Buch verwendet. Die nicht gekennzeichneten Fotos sind aus dem Archiv des Heimat- und Verschönerungsvereins Buer. Über die Gasthäuser Willy (Reinhold) Metting, Carl Bracksieker (Kiel) und Wulfert habe ich in der letzten Ausgabe bereits berichtet. Für diese Ausgabe habe ich mir die folgenden Gasthäuser ausgesucht:

### Café und Pension Waldhaus Stuckenberg

#### Stuckenbergstraße

Unmittelbar am Waldesrand der Meller Berge, hier am Stuckenberg, liegt das Anwesen des ehemaligen Waldhauses Stuckenberg. Man erreicht es, von Buer kommend, am Ende der gleichnamigen Stuckenbergstraße oberhalb des Anwesens von Hunting und befindet sich bereits auf dem Gebiet der früheren Gemeinde Sehlingdorf.

Dieses Waldhaus war ein Gebäude des Holzgräfenhauses, das der Auktionator Meyer bei der Versteigerung der verschiedenen Gebäude im Jahr 1900 selbst behalten hat. In dem Haus wohnte bis 1956 Toni Meyer, die Tochter des Auktionators. Pächter des Anwesens wurde dann Herr Klehr, der hier ein Café und eine Fremdenpension ausbaute. Herr Klehr warb seinerzeit mit der guten Einzellage, Liegestühlen und fließendem Wasser. Zwei Zimmer wurden an Feriengäste, überwiegend aus Berlin, vergeben. Im Haus im Gastraum, aber auch auf der Außenterrasse konnten die Tagesgäste, oft aus der Region und natürlich dem Bueraner Raum, es sich gut gehen lassen. Das Café und die Pension schlossen im Jahr 1962.

Lothar Nitschke vom Medium-Terzett konnte das Anwesen erwerben und hat hier von 1972 bis zu seinem Tod 1999 gewohnt. Nach einem erneuten Verkauf wird es ausschließlich als Wohnhaus genutzt.

In dem heute voll bebauten Gebiet zwischen dem Schulgelände und Refratechnik (ehemals BURTON) bis zu den Häusern um Thölmann und Hunting standen in den 60er Jahren hinter dem kleinen Gehöft von Frontzek nur ein paar Häuser an der Görlitzer Straße und Kolberger Straße, die bis zur Gebietsreform Breslauer Straße hieß. Die jetzt alle bebauten Flächen wurden noch landwirtschaftlich genutzt. Den gesamten Bereich nannte man Buer vor dem Berge. Autos gab es damals noch sehr wenig, aber einen Handwagen hatte fast jeder Haushalt für größere Besorgungen. Die Handwagen waren noch voll aus Holz und die Räder hatten nur einen Eisenbeschlag. Ich habe mit meinen Geschwistern oft große Säcke Kartoffeln vom Bauern geholt oder auch Fallobst zum Apfelkompott machen (Achtung Kinderarbeit!). In den Sommermonaten trafen wir Kinder uns bei gutem Wetter nachmittags hier oben beim Waldhaus Stuckenberg und jeder brachte einen Handwagen mit zum sogenannten Seifenkistenrennen, da es von hier schön bergab ging. Man setzte sich vorne in den Handwagen und nahm die Deichsel zwischen seine Beine um damit zu lenken. Wenn die Geschwindigkeit zu hoch war und man nicht die nötige Kraft zum Lenken hatte, ging es gleich in der ersten Kurve geradeaus in die Wiese. Wenn es dagegen gut lief, kam man fast bis zum Hof von Hunting.



Café und Pension Waldhaus Klehr



Bewirtung im Garten



Blick vom Stuckenbergr nach Buer

## Gasthaus Meyer

### Bremer - Tor - Straße

Am Beginn der Bremer-Tor-Straße auf der rechten Seite Richtung Ortsausgang bestand schon vor 1900 das Gasthaus August Meyer. Er führte auch einen Lebensmittelladen. Das Anwesen wurde im 19. Jahrhundert unter dem Namen Söllmann geführt. Der Wirt August Meyer warb im Gegensatz zu den anderen Gaststätten schon mit dem Wort: Bierwirtschaft.

Kurz nach 1900 war seine Frau Wilhelmine die Gastwirtin. Der Sohn Friedrich führte dann in den 30er Jahren die Gaststätte und den Kolonialwarenladen weiter fort. Im Haus befand sich auch ein Saal. Das Bier war immer gleich gut gekühlt, weil er das Bierfass in den Brunnen im Keller des Hauses herunterließ. Somit behielt das Bier immer die gleiche Temperatur. Die Gaststätte und der Lebensmittelladen wurden im oder kurz nach dem Zweiten Weltkrieg geschlossen. Danach hatte Walter Haller dort ein Geschäft namens „Wäsche-Haller“ (siehe damalige Werbeanzeige) bis etwa Ende der 60er Jahre. Von dem Grundstücksnachbarn Jürgen Hansmeyer habe ich erfahren können, dass etwa zur selben Zeit ein Fritz Kagemann in einem Teil des Gebäudes Schuhreparaturen durchführte. In einem kleinen Anbau des Hauses hatte in den Nachkriegsjahren Fritz Tanne eine Werkstatt für Fahrräder und Nähmaschinen. Das schon lange abgängige Haus wurde im Jahr 2009 abgebrochen. Auf dem Grundstück wurde jetzt ein Mehrfamilienhaus gebaut.



Gasthaus zum Bremer Tor. Rechts der Schornstein der Fleischwarenfabrik Kamping



Rechts in dem kleinen Anbau war bis in die 60er Jahre die Werkstatt von Fritz Tanne



Blick von der Gaststätte Birr zur Bremer-Tor-Straße





## Gasthaus Schlacke

### Kirchplatz

In der Kirchhofsburg, gegenüber dem Kirchturm und gleich neben dem heutigen Bürgerbüro der Stadt Melle, betrieb schon vor 1900 der Bäcker Heinrich Rieke einen Lebensmittelladen, eine Bäckerei und Gastwirtschaft. Hermann Schlacke heiratete die Tochter des Wirtes und damit bekam die Gaststätte den Namen Schlacke. Hermann Schlacke war ein Begriff in Buer. Hier verkehrten zu der Zeit die sogenannten „gestandenen Bueraner Bürger“. Aus den Erzählungen meines Vaters, der auch mal Anfang der 60er Jahre dem Gemeinderat angehörte, weiß ich noch, dass sich die Ratsmitglieder nach Sitzungen dort in der Gastwirtschaft zu zünftigen Skatrunden trafen und bei Verzehr einiger Getränke noch bis spät in die Nacht über viele Themen diskutierten. An den kleinen Laden auf der linken Seite des Hauses kann ich mich noch gut erinnern, da ich dort öfters für meine Eltern einkaufen musste. Wie es damals so üblich war, bekam man nach dem Einkauf je nach Höhe des Kaufbetrages Rabattmarken, die man dann in ein Rabattheft einkleben musste. Wenn dann das Heft voll war, wurde beim nächsten Einkauf ein kleiner Betrag gutgeschrieben. In dem kleinen Laden konnte man früher die Gummiteddys bzw. Gummibärchen sogar einzeln kaufen, wie ich von Michael Weymann erfahren habe, der dort als kleiner Junge in der Nachbarschaft wohnte.

Bei meiner Recherche zu dieser Gaststätte ist mir folgende kleine Begebenheit erzählt worden:

In der Weihnachtszeit, wenn die Männer früher ohne ihre Frauen morgens zur Kirche gingen, sind einige nach dem Kirchgang bei Schlacke eingekehrt und haben dann nicht immer pünktlich zur Mittagszeit das Lokal verlassen. Damit sie sich bei ihren Frauen zu Hause für ihre verspätete Rückkehr entschuldigen konnten, lagen auf den Treppenstufen im Flur Pralinschachteln, die sie dann den Ehefrauen mitbringen konnten, also sogenannte „Entschuldigungstabletten“.

Nach Hermann Schlacke war zunächst Heinz Klingler der Wirt. Ende der 60er Jahre folgte dann Lotti Orgel. Von 1974 bis 1975 führte Frau Friederike Stickan die Gaststätte. Hier hat sie auch ihren späteren Ehemann Dieter Kuhn kennen und lieben gelernt, wie ich von dem Sohn Oliver Kuhn erfahren konnte. Nach ihrer krankheitsbedingten Aufgabe wurde die Gaststätte anschließend unter dem Namen „Zum goldenen Becher“ durch zwei junge Männer nur für eine kurze Zeit weitergeführt und danach endgültig geschlossen. Nach einem Eigentümerwechsel Ende der 70er Jahre wurde das Haus dann nur noch zu Wohnzwecken vermietet.



Am Kirchplatz



Gasthaus Schlacke



Hermann Schlacke wird von Gendarmen zum Biergericht abgeführt.



Mein Schulkamerad und Nachbarskind von Schlacke, Manfred Imrecke, vor dem Schaufenster des kleinen Ladens von Schlacke. Foto: Imrecke



Friederike Kuhn geb. Stickan führte für kurze Zeit das Lokal. Foto: F. Kuhn

### Gaststätte Friedrich Möllenberg

#### Wiehengebirgsstrasse

In „Buer vor dem Walde“ an der Wiehengebirgsstrasse befand sich laut den Meller Adressbüchern schon vor 1900 eine Gaststätte. Der Bäcker Friedrich Möllenberg gibt an, dass er Wirt und Lebensmittelhändler ist. Schon vor 1910 ist der Markkötter August Bredenwischer hier gemeldet. Da bei ihm die Berufsangabe „Wirt“ im Verzeichnis fehlt, kann man davon ausgehen, dass das Gewerbe wieder aufgegeben wurde. Heute wird das Haus von der Familie Köckler bewohnt.

Nach Angaben von Frau Köckler stand das ganze Gebäude früher weiter zurück von der Straße und ist vor vielen Jahren durch einen Blitzeinschlag bis auf die Grundmauern abgebrannt. Dadurch gibt es aus dieser Zeit keine Unterlagen bzw. Fotos. Danach wurde das Gebäude an seinem jetzigen Standort neu errichtet.

Viel Spaß bei der Lektüre dieser Ausgabe und bleiben Sie gesund  
Werner Zalitta



Das Gebäude der Familie Köckler an der Ecke Sunderbrock/Wiehengebirgsstrasse.

Foto: W. Zalitta

# [NIEDERSÄCHSISCHER VERDIENSTORDEN]

## Niedersachsen sagt Danke

Aus Anlass des 75jährigen Landesjubiläums hat der Niedersächsische Ministerpräsident an Bürgerinnen und Bürger des Landes den Niedersächsischen Verdienstorden verliehen. Bei einem kleinen Fest-

akt am Montag, dem 23. August 2021, überreichte Ministerpräsident Stephan Weil im Galeriegebäude Herrenhausen in Hannover die Ordenszeichen an je elf verdiente Frauen und Männer aus allen

Teilen Niedersachsens. Mit der Auszeichnung ehrt das Land das herausragende Engagement, welches auf vielfältige Weise zum Wohl der Menschen tagtäglich geleistet wird.

**Z**u den Geehrten gehört Johannes Rahe (77) aus Melle (Landkreis Osnabrück), er wurde mit dem Verdienstkreuz am Bande ausgezeichnet. Johannes Rahe engagiert sich für die generationenübergreifende Wissensvermittlung in Mittelstand und Handwerk und unterstützt Schülerinnen und Schüler bei der Berufswahl. Im Jahr 2008 hat Herr Rahe die Ursachestiftung Osnabrück gegründet und ist seitdem Vorsitzender. 2014 startete unter seiner Leitung das Projekt „Generationen Werkstatt“. Über die Handwerkskammer Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim als Kooperationspartner arbeiten mittelständische Unternehmen mit Schulen vor Ort zusammen, um jungen Menschen und insbesondere Jungen handwerkliche Aufgaben anzubieten, an denen sie wachsen und das Handwerk als spannende Herausforderung neben der zumeist theoretischen Wissensvermittlung in der Schule entdecken können. In den Kooperationsfirmen stehen den Schülerinnen und Schülern Senioren mit ihren Lebens- und Berufserfahrungen als Mentoren zur Seite. So profitieren die jungen Menschen von der Erfahrungswelt der älteren Generation. 2018 wurde das Projekt mit dem Innovationspreis der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung in Osnabrück-Land und 2019 mit dem Niedersachsenpreis für Bürgerengagement „unbezahlbar & freiwillig“ ausgezeichnet.

Der Niedersächsische Verdienstorden wurde 1961 gestiftet um herausragendes Engagement für das Land und seine Menschen zu ehren. Er wird vom Niedersächsischen Ministerpräsidenten in den drei Stufen Verdienstkreuz am Bande, Verdienstkreuz 1. Klasse und Großes Verdienstkreuz verliehen. Das Ordenszeichen besteht aus einem vierarmigen, achtspeitzigen roten Kreuz, das in der Mitte ein rotes Medaillon mit dem Wappentier des Landes, dem Niedersachsenross, trägt.





## Einblicke ins Kinderhaus während und nach Corona

Liebe Leser des Dorfgeflüsters, Corona bestimmte und bestimmt leider noch immer unseren Alltag. Mit unseren Berichten möchten wir Ihnen gern einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben.

Im ersten Teil erfahren Sie, wie wir

während des Lockdowns im letzten Jahr den Kontakt zu unseren Kinderhausfamilien gehalten haben.

In den anderen kurzweiligen und interessanten Berichten erleben Sie, was sich im Kinderhaus verändert hat und wie wir die Kinder für

großartige pädagogische Angebote begeistern, damit sie sich im Kinderhaus frei entfalten können, Lernangebote wahrnehmen und die Möglichkeit haben, unbeschwert mit Ihren Freunden zu spielen.

### Neues aus dem Kinderhaus

Das Jahr neigt sich dem Ende zu und auch im Kinderhaus hat sich dieses Jahr wieder etwas verändert.

In unserem Spatzennest, wo die Kleinsten in einer fürsorglichen und geschützten Umgebung ihre ersten Kita-Erfahrungen sammeln, gemeinsam lernen, spielen und Spaß haben, wurde mithilfe der Tischlerei „HochZwei“ eine neue gemütliche Morgenkreis Ecke eingerichtet. Die gepolsterten Bänke laden zum gemeinsamen Singen und Spielen ein und auch die Bausteine, Kreisel und weitere Holzspielzeuge finden hier ihren Platz. Die Kinder ziehen sich gerne dorthin zurück, um hohe Türme zu bauen oder um mit Tego Steinen unterschiedliche Fahrzeuge zu bauen.

Zudem haben die Jüngsten nun eine Verkleidungsecke mit einem Spiegel, um sich selbst in ihren Kostümen bewundern und sich individuell für ihre Rollenspiele verkleiden zu können. Die ursprüngliche Geburtstagsleiste wurde durch einen großen Baum ersetzt und kleine bunten Spatzen aus Pappe veranschaulichen nun die Geburtstage der Kinder.

Der Schlafraum wurde mit kleinen offenen Betten erneuert und lädt nun zum Schlummern, Ausruhen und Träumen ein. Die Eltern waren ebenfalls sehr begeistert davon und manche beschrieben sie auch als „Schneewittchen-Betten“.

Auf der Spatzenterrasse haben die Kinder neue „Outdoorgeräte“ bekommen. Unterschiedlich hohe Podeste und Bänke zum Balancieren, einen Tunnel mit Fenster zum Hindurchkrabbeln und eine Sitzbank mit zusätzlichem Stauraum. Daran haben nicht nur die Kleinen, sondern auch die Großen Kinder Spaß, denn die Geräte können unterschiedlich angeordnet werden und somit werden immer wieder neue Herausforderungen geschaffen, und die eigene Kreativität wird angeregt. Außerdem gab es eine neue Matschanlage. Im Sommer haben die Kinder mit viel Freude reichlich Wasser, Erde und Sand dort hineingefüllt und ausgiebig mit ihren Händen oder mit Schaufeln dort drin gespielt. Dadurch sammeln sie neue Erfahrungen mit den Elementen, und es bietet zudem neue Spiel- und Gestaltungsmöglichkeiten.





## Freddy und Fischbrötchen

### Die Lockdown-Stars des Kinderhauses

Im ersten Lockdown hielten wir den Kontakt zu den Kindern und ihren Familien durch persönliche Briefe und Telefonate aufrecht. Als wir das Kinderhaus im Januar 2021 erneut schließen mussten, stellten wir uns im Team die Frage, wie wir unsere Kindergartenkinder und deren Familien noch mehr unterstützen und den Kontakt zu ihnen in dieser Zeit lebendiger und abwechslungsreicher gestalten können.

Das Kinderbuch „Fischbrötchen“, eine Schildkrötenhandpuppe und eine Figurenpuppe animierten uns, kleine themenbezogene Filme zu drehen.

„Fischbrötchen“ und „Freddy“ waren geboren! Zwei Erzieherinnen begleiteten die beiden Puppen und es entstanden wöchentlich zwei bis drei Filme, die sich die Kinder zu Hause über das Kinderhausportal ansehen konnten. In Anlehnung an unsere Morgenkreise begannen die Filme immer mit dem Ritual, die Morgenkreiskeuze anzuzünden und enthielten im Anschluss kindgerechte Dialoge und Sachinformationen, kleine Geschichten, Lieder, Tänze oder Fingerspiele.

Freddy und Fischbrötchen entdeckten die Vögel im Winter, feierten Fasching, sprachen über ihre Gefühle, weckten den Frühling und erforschten dann die umliegenden Wälder. Anfangs verschickten die Beiden Briefe mit Bastelmaterial und kleinen Vorlesegeschichten an die Kinder. Später versteckten sie Schätze und Material für Aktivangebote im Wald.

Die Begeisterung für die Filme und Angebote zeigte sich in den vielen positiven Rückmeldungen der Kinder und Eltern. Die Kinder warteten schon immer aufgeregt auf die nächsten Filme und schickten Freddy und Fischbrötchen Briefe mit Fotos selbst gemalten Bildern.

Zwei der Filme können ab Ende Dezember für ein paar Wochen unter der Rubrik „Dorfgeflüster“ auf der Homepage des Kinderhauses ([www.kinderhausmelle.de](http://www.kinderhausmelle.de)) angeschaut werden.





## Geisterstunde in der großen Turnhalle

Nach langer Zeit, die wir wegen der Pandemie warten mussten, können wir endlich die große Turnhalle wieder nutzen!

An dieser Stelle ein Dankeschön an die Schule, die dem Kinderhaus und dem Martinikindergarten durch den entsprechenden Stundenplanbau ermöglicht, im wöchentlichen Wechsel die kleine Turnhalle für zwei Stunden zu nutzen.

Mit unseren Trollen (die 4- bzw. 5-jährigen Kinder) haben wir eine Geisterstunde erlebt. Die Kinder balancierten über die schmale Brücke und sprangen weit in den Schlossteich hinein. An der anderen Station hieß es, den hohen Schlossturm zu erklimmen. Die Kinder zeigten sich sehr mutig und geschickt. Gemeinsam hatten wir sehr viel Spaß und am Ende der Stunde tanzten die Geister und Skelette zur Gruselmusik.

**In 14 Tagen erwartet uns ein neues Abenteuer.**

## Das Kinderhaus tanzt!

Egal ob Mädchen oder Junge, viele unserer Kinder begeistern sich für das Tanzen und die tolle Musik dazu. Kinderohrwürmer wie zum Beispiel „Lass jetzt los“ oder „Der Körperteilblues“ werden mit viel Freude von den Kindern und Erzieherinnen getanzt. Tanzen macht nicht nur Groß und Klein Spaß, es fördert zudem die Musikalität, die Kreativität und die körperliche Entwicklung.

Außerdem steigert es das Selbstbewusstsein, man kann sich frei fühlen und sich ganz nach der Stimmungslage bewegen. Es gibt kein falsch oder richtig.

**Selbst Stunden später ist die Freude von einem Tanzangebot zu spüren.**



# [WIR UNTERSTÜTZEN DAS PROJEKT DER OBERSCHULE]

**QI TANKSTELLE**  
Petra Schmitz

Büchelmannstr. 50/58  
49128 Melle  
Telefon 05427-922142  
Telefax 05427-9229173

Mo.-Fr. 6.00-21.00  
Sa. 7.00-21.00  
So. 8.00-21.00

Ich kümmere mich um  
Ihre Versicherungs- und  
Finanzfragen



Sandra Landwehr-Sahner

Stüvesstr. 8  
49328 Melle  
Telefon 05427 63 50  
info@landwehr.lvm.de

**LVM**  
VERSICHERUNG



**Martin's Fahrerschule**

... So gut kann  
Ausbildung sein!



**GARTENBRAUERS**  
OSNABRÜCK • MELLE • BIELEFELD

Mehr zu unserem  
Ausbildungsversprechen unter: [garten-brauers.de](http://garten-brauers.de)

**HIER KÖNNTE IHRE  
WERBUNG STEHEN**

bei Interesse:  
[ursula.thoele@oberschule-buer.net](mailto:ursula.thoele@oberschule-buer.net)



**ENERGY FARMING**  
Energie aus der Heimat.

[www.energy-farming.de](http://www.energy-farming.de)

**WOLTMANN**  
MEISTERBETRIEB IMBROCK

- Erneuerbare Energien
- Heizungssysteme Öl & Gas
- Badsanierung
- Dachrinnen
- Elektrotechnik

Heizung | Sanitär | Elektro

Telefon: 0 54 27 - 60 160 • Fax: 0 54 27 - 92 11 22  
Osnabrücker Straße 11 • 49328 Melle-Buer

Zahnarzt   
Dennis Grobe

Ästhetische Zahnheilkunde  
Implantologie  
Prophylaxe

Gesmolder Str. 180a  
49326 Melle  
05422/5017  
[www.zahnarzt-grobe.de](http://www.zahnarzt-grobe.de)

Sprechzeiten  
Mo. 8 - 12 Uhr u. 15 - 19 Uhr  
Di. 8 - 12 Uhr u. 15 - 19 Uhr  
Mi. 8 - 13 Uhr u. 14 - 19 Uhr  
Do. 8 - 12 Uhr u. 15 - 20 Uhr  
Fr. 8 - 14 Uhr  
und nach Vereinbarung

**Ulrich Fortmann**  
Schornsteinfegermeister  
Zert. Gebäudeenergieberater HWK



Zum Glück gibt's  
den Schornsteinfeger.

Groenen Feld 18  
49328 Melle-Buer  
Telefon: 05427-921323  
Fax: 05427-921324  
E-Mail: [info@fortmann-buer.de](mailto:info@fortmann-buer.de)

- Holz-, Aluminium und Kunststofffenster
- Haustüren
- Überdachungen
- Wintergärten
- Carports
- Umglasungen
- Wärmeschutzverglasungen
- Reparaturen aller Art

**TISCHLEREI EBKE**  
MEISTERBETRIEB SEIT 1884

Bünder Straße 72 • 32289 Rodinghausen  
Telefon 05746 - 81 51 • Telefax 05746 - 86 86

- Baumschule und Produktion
- Garten- und Landschaftsbau
- Teichbau
- Kunst und Garten
- Pflanzenverkauf



**Eversmann**  
Für absolute Landschaften im 21. Jahrhundert

Tel. (0 52 26) 353  
Fax 55 33

Hannoversche Str. 23  
49328 Melle-Wehringdorf  
[www.eversmann-gmbh.de](http://www.eversmann-gmbh.de)

Gartenräume werden wahr.

Seit 1921 ... mit Erfahrung und dem grünen Daumen!



**MARNETTINA MELLE**  
WERBUNG.DIE-ROCKT.DE



Gute Schüler haben ein Geheimnis – uns!

**Nachhilfe im Studienkreis**

Mühlenstraße 34 • 49324 Melle  
 Telefon 05422/1211  
 www.studienkreis-melle.de  
 info@studienkreis-melle.de

**studienkreis**  
 > nachhilfe.de



**Kreissparkasse Melle**

Fair. Menschlich. Nah.

Telefon: 05422 102-1  
 Telefax: 05422 102-238  
 E-Mail: info@ksk-melle.de  
 Internet: www.ksk-melle.de

**Volksbank Melle**



**Ed. Korfhage & Söhne**

Turmuhrenfabrik • Glockenspielbau • Glockenläuteanlagen



Zahnarztpraxis  
 Dr. Melchersmann & Partner



**Dr. med. Thomas Herzig**  
 Facharzt für Allgemeinmedizin  
 Hausärztliche Versorgung  
 Manuelle Medizin  
 Chirotherapie  
 Notfallmedizin

**Dr. med. Julia Wedegärtner**  
 Fachärztin für Innere Medizin  
 Hausärztliche Versorgung

Osnabrücker Str. 22a : 49328 Melle-Buer  
 Telefon : 05427 / 94030  
 Telefax : 05427 / 940333  
 E-Mail : thomas.herzig@osnanet.de

**HIER KÖNNTE IHRE WERBUNG STEHEN**

bei Interesse:  
 ursula.thoele@oberschule-buer.net

**Kfz-Technik** K. - H. Rolffing  
 49328 Melle-Buer, Am Buerschen Feld 3  
 Telefon 05427-8019115, Telefax 05427-8019116

**AUTO DIENST**

**DIE MEISTERWERKSTATT**

Die Fachwerkstatt mit dem  
 Komplett-Service rund um ihr Fahrzeug.

Friedhofsgärtnerei und  
 Moderne Floristik

**Rullkötter's BLUMENHAUS**

Ihr Blumenfachgeschäft für jeden Anlass

Rodenbrockstraße 35 Tel.: 0 54 27 / 572  
 49328 Melle-Buer Fax: 0 54 27 / 65 48

**MZT Immobilien**

Hannoversche Str. 15  
 49328 Melle-Buer

Gerd - H. Meyer zu Tittingdorf  
 gerd@meyerzutittingdorf.de  
 Telefon 05427 / 92 16 48

Ihr Ansprechpartner in Sachen Grundstücke:  
 Bauplätze, Ackerland, Wald und vieles mehr !

**OLDEMAYER**

BAUSTOFF- UND TRANSPORTGESELLSCHAFT MBH

Hermann Oldemeyer Lippoldring 3  
 49328 Melle-Barkhausen  
 Tel. 0 54 27 / 2 90  
 Fax 0 54 27 / 66 76  
 Handy 01 71 / 371 47 22

**Heinrich Bulthaup GmbH**



**SÄGEWERK**  
 Hantemühlen

Heinrich Bulthaup GmbH • Hantemühlstraße 11 • 49328 Melle

D-49328 Melle-Buer, Hantemühlstraße 11  
 Fon: +49 (0) 54 27- 2 16  
 Fax: +49 (0) 54 27-62 96  
 e-mail: info@bulthaup-holz.de  
 Internet: www.bulthaup-holz.de

Bank: Kassenkassa Melle (AG 2 261 322 66) 217 414  
 BLZ: 251 203 100  
 BIC: MSL2331



**Heidenreich GmbH**  
**Metallverarbeitung**

Meesdorfer Str. 28  
49328 Melle

Tel. : 05427 / 927 909 - 0  
Fax : 05427 / 927 909 - 1  
info@heidenreich-metall.de  
www.heidenreich-metall.de

Abkanten   Stanzan   Metallbau & Schweißbetrieb  
DIN EN ISO 9001:2008 Klasse C   Fräsen

**HUNING**  
Maschinenbau

**HUNING Maschinenbau GmbH**  
Wellingholzhausener Straße 6 • D-49324 Melle  
Tel.: +49 (0) 54 22/6 08-2 60, Fax: +49 (0) 54 22/6 08-3 00  
info@huning-maschinenbau.de  
www.huning-maschinenbau.de

**autoPRO** Kfz-Meisterbetrieb Grobe Inh. A. Nissen  
DIE WERKSTÄTTEN

**WEIL LIEBE DURCH DEN WAGEN GEHT.**

Denabrücker Str. 25 | 49328 Melle | www.auto-pro-grobe.de | Tel. 05427-60110

**Bioland-Betrieb & Solawi Elshof Melle**

Therese und Carl-Philipp Brinkmeyer  
Osnabrücker Str. 33 - 49328 Melle  
Tel. 05427-249 - DE-ÖKO-006  
www.elshof-melle.com

**Elshof**

EIER, KARTOFFELN, GEFLÜGELFLEISCH,  
GEMÜSE UND SPEISEGETREIDE  
ALLES IN BIO-QUALITÄT!

**Bioland**

**HIER KÖNNTE IHRE WERBUNG STEHEN**

bei Interesse:  
[ursula.thoele@oberschule-buer.net](mailto:ursula.thoele@oberschule-buer.net)

Ihr Spezialistenteam rund ums Haar.

**Gaby Hagen**  
Am Kirchhof 2  
49328 Melle-Buer  
Tel. 0 54 27 - 3 74

Öffnungszeiten:  
Di-Do 9 - 18 Uhr  
Fr 8 - 18 Uhr  
Sa 7.30 - 13 Uhr

**GABY'S HAAR-MODEN**

**Pinus Vital**  
NATURKOSMETIK.

**MÖBEL WERK STATT**

STRATMANN & DEGENER

**Kaminholz**

M. Wirkuttis  
Glockenstraße 19  
49328 Melle  
wirkuttism@web.de  
www.wirkuttis-kaminholz.de  
0172/2867991 0172/2872914

format form farbe  
**WELATECH**

- CNC Holzverarbeitung
- Fertigung von Rollbrettern
- Furnierkantenlackierung

Westphal Lack Technik GmbH  
In der Eue 14  
49324 Melle

Tel.: 0 54 22 / 98 19 99  
Fax: 0 54 22 / 98 19 97  
info@welatech.de

# REFRA<sup>TECHNIK</sup>

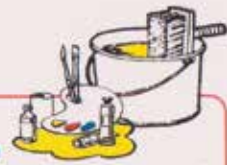


**BURTON®**

A trade name of Refratechnik

*Malermmeister*

**Udo Aufdemkampe**



*Die Farbe kommt vom Maler!*

Telgheide 27  
49328 Melle-Markendorf  
Telefon 05427/1766  
Telefax 05427/1566  
eMail U.S.adk@t-online.de

**Wir ♥ Lebensmittel.** Sven-Eric Adam

Ab 01. Juni 2013  
auch in Melle-Buer

**Sven-Eric Adam**

**EDEKA**

Die Einkaufsliste  
in Koldinghausen  
und Melle-Buer

**THERAPIEZENTRUM CLAUDIA KUHN**

KRANKENGYMNASTIK • PHYSIOTHERAPIE • MASSAGEN

Rodenbrockstraße 24  
49328 Melle  
Telefon 05427 1800

Fax 05427 927331  
E-Mail ck@tz-kuhn.de  
Internet www.tz-kuhn.de

**HIER KÖNNTE IHRE  
WERBUNG STEHEN**

bei Interesse:  
[ursula.thoele@oberschule-buer.net](mailto:ursula.thoele@oberschule-buer.net)

REPARATUR • LKW WASCHE • HU/AU/SP  
REIFENSERVICE • TACHOSERVICE • 24H NOTDIENST

**TruckService24**

SCHORFHEIDE NUTZFAHRZEUGE GMBH

Maschweg 25 • 49324 Melle • Telefon 05422 928 928 0  
[www.truckservice24.net](http://www.truckservice24.net) • Notdienst-Tel. 0176 19 534 049

**HARTZ GmbH**

Gerüstbau

Gerüstbau-Meisterbetrieb

BUNDESPANNDING GERÜSTBAU

Ausbildung mit Zukunft!  
[www.geruestbau.de](http://www.geruestbau.de)

DAS HANDWERK

**GLA-WEL** edelstahl und aluminium in form

Praktikum oder Ausbildung gesucht?!

Metalbauer (m/w)  
Feinwerkmechaniker (m/w)  
Maschinen- und Anlagenführer (m/w)  
Schilder- und Lichtklamehersteller (m/w)  
Kaufmann/-frau für Büromanagement

**Wir bilden aus.**

Erkundige dich noch heute auf [www.gla-wel.de](http://www.gla-wel.de)

**FÖRDERVEREIN**

**OBERSCHULE BUER**  
gesund leben lernen

**KINDERKRAM**  
Secondhand for Kids

Stuckenbergr. 20 • 49328 Melle-Buer  
05427-237384 • [info@kinderkram-melle.de](mailto:info@kinderkram-melle.de)

[www.kinderkram-melle.de](http://www.kinderkram-melle.de)

**Friedhofsgärtnerei**  
*André Buletta*

Grabschmuck zu den Gedenktagen  
Dauergrabpflegeverträge  
der NWD Treuhandstelle

Grabneuanlage  
Grabpflege  
Heckenschnitt  
Grabsteinreinigung  
Urlaubsservice

**Meller Straße 130  
49328 Melle**

**Telefon 0 54 22 - 48323  
Telefax 0 54 22 - 48325**

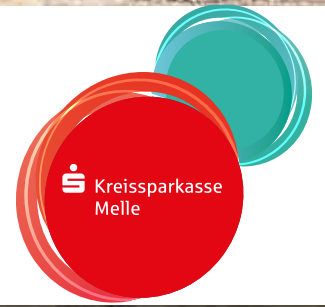
**Gärtnermeister / Ausbildungsbetrieb**

Für die Gewährleistung der Druckkosten ist die Lindenschule auf Sponsoren und Förderer angewiesen. Wir freuen uns über jeden, der uns unterstützen möchte. Falls Sie mit einer Werbung zum Erscheinen des Dorfgeflüsters beitragen möchten, melden Sie sich gerne in der Lindenschule.



# Einkaufen von Mensch zu Mensch Wochenmarkt in Buer

an jedem Donnerstag  
von 8-13 Uhr  
in der Kirchhofsburg



## Unterwegs auf dem Wochenmarkt

### Was macht eigentlich ein Brot zu einem guten Brot?

Brot und Brötchen gibt es in einer unendlichen Vielfalt und Qualität – traditionell gebacken beim Bäcker, biologisch oder herkömmlich, aus Fertigteig oder gelieferten Rohlingen, industriell gefertigt und abgepackt, aus fertigen Teigmischungen, zum Toasten oder Aufbacken, beim Bäcker, im Lebensmittelmarkt, in der Tiefkühltheke, in Tankstellen, beim SB-Bäcker, im Selbstbedienungsbereich verschiedener Läden, etc. etc.. Neben den natürlichen Zutaten finden sich oft verschiedenste Zusatzstoffe: Exogene Enzyme, Emulgatoren, Säureregulatoren, Kalziumphosphat – viele als „E“-Stoffe gekennzeichnete Zusatzmittel, die in der EU in Lebensmitteln erlaubt sind – es gibt ca. 300 davon.

Über das Thema „Was ist eigentlich gutes Brot?“ haben wir auf dem Wochenmarkt in Buer mit Annika Pauck vom Marktbäcker gesprochen, der schon seit gut 30 Jahren Backwaren in hoher Qualität anbietet. Lieferanten sind der Bio-Bäcker Knuf aus Voltlage und die Bäckerei & Konditorei Herbers aus Lünne.

Beide Betriebe arbeiten in traditioneller Handarbeit, mit eigenen Rezepten auf Grundlage eines hauseigenen Natursauerteigs. Annika Pauck: „Wir bieten auf den Wochenmärkten nur Produkte aus handwerklicher Bäcker-Qualität an, von Bäckern, die wir persönlich kennen und die absolut transparent produzieren - keine industrielle Fertigung, keine Teigmischungen, keine Konservierungsstoffe. Unsere Brote, Brötchen und Backwaren sind alle in handwerklicher Tradition hergestellt und die Zutatenliste ist überschaubar. Und deshalb können wir unsere Kunden auf den Wochenmärkten auch gut beraten – wir wissen genau, was in den Backwaren enthalten ist. Das ist wichtig für Allergiker, für Menschen mit Nahrungsmittelunverträglichkeiten oder auch für Familien mit kleinen Kindern und Babys.“

Die Mitarbeiterinnen und Verkäuferinnen des Marktbäckers werden intensiv geschult – sie sollen genau wissen, was sie ihren Kundinnen und Kunden anbieten. Gerade erst hatten sie eine ausführliche Betriebsbesichtigung beim Bio-Bäcker Knuf in Voltlage. Er gehört der Vereinigung „Die freien Bäcker e.V.“ an – Grund genug für uns, dazu weitere Infos einzuholen.

Seit 1995 wird in der Bäckerei Knuf ausschließlich Bio-Ware hergestellt, vegan und zuckerfrei. Beliefert werden Bioläden, Reformhäuser, Marktbesucher und auch einige Lebensmittelmärkte in und um Osnabrück.

#### Was gehört in ein gutes Brot?

Mehl, Wasser, Sauerteig, Salz

#### Je nach Sorte: etwas Hefe, Samen, Nüsse, Gewürze

Zusätzlich erlaubt: native Stärke, Malz

#### Was wird noch gebraucht?

Viel Zeit, Ruhe für die Teigreife

Handwerkliches Geschick und Erfahrung

Viel Wissen über die Rohstoffe und deren Eigenarten

Ein gutes Gefühl und ein guter Blick für die Reifungsphasen der Teige

Der Bäcker Knuf stellt seinen Herstellungsprozess der Backwaren in einem Video bei YouTube vor:

Der eigene Betriebs-„Sauer“ (der Haus eigene Sauerteig) ist der ganze



Stolz des Bäckers und das Aushängeschild des Betriebs. Mehl und Wasser sind die einzigen Zutaten. Der Sauerteig wird im Betrieb gepflegt und dreimal täglich vermehrt – und das sieben Tage in der Woche. Vor sechs oder sieben Jahren wurden das letzte Mal Sauerteig-Kulturen von außen zugeführt, seitdem arbeitet er selbständig.

Annika Pauck berichtet dazu: „Der Betriebs-Sauerteig ist ein besonderes Heiligtum jeder guten Bäckerei. Er wird gehegt und gepflegt. Ein Sauerteig wird nie alleine gelassen. Es gibt sogar Sauerteig-Hotels, in denen er zur Pflege abgegeben werden kann, z.B. zu Urlaubszeiten, oder auch eine Sauerteig-Bibliothek.“

Wenn man seinen Betriebs-Sauer gut kennt, sieht man sofort, was ihm fehlt und was er braucht. Dazu gehört sehr viel Erfahrung und Gespür. Es gibt verschiedene Reifezustände der Teige in den Bottichen – auch dafür bedarf es eines guten Blicks und viel Erfahrung.

Natur-Teige sind oft weich und eher klebrig. Dadurch eignen sie sich nicht für eine industrielle Verarbeitung in Backstraßen oder für die Verarbeitung auf dem Band – dafür wären dann Zusatzstoffe notwendig, die die Beschaffenheit des Teigs verändern.

Somit wird beim Bäcker Knuf alles von Hand aufgearbeitet, portioniert und geformt.

Auch die Resteverwertung hat eine Bedeutung für die Bäckerei: Schnittkanten oder Brotreste werden im Betrieb komplett wieder verarbeitet in einem besonderen Teig, der die Grundlage für ein spezielles Brötchen ist - so etwas macht kein anderer Betrieb.

Was unter der „handwerklichen Herstellung“ von Brot und Gebäck verstanden wird, hat die Berufsorganisation Die Freien Bäcker e.V. in einem umfassenden Regelwerk für alle Produktgruppen dargelegt. Bevor eine Bäckerei mit dem Signet der Organisation für die Qualität ihrer handwerklichen Produktionsweise werben darf, prüfen Sachverständige des IGV vor Ort, ob alle Schritte der Herstellung den „Grundregeln für die handwerkliche Herstellung von Brot und Backwaren“ entsprechen. Die Freien Bäcker e.V. haben sich zu einem Verantwortungsbewusstsein für die gesamte Wertschöpfungskette, vom Saatgut bis zum Kunden, verpflichtet.

Mit der Fragestellung „Welche Auswirkungen hat die Produktionsweise auf Umwelt, Umgebung, Menschen und Tiere?“ werden alle Prozesse, die bis zur Fertigstellung der Backwaren stattfinden, betrachtet - freies Saatgut, vielfältige robuste Getreidesorten, Verwendung von freiem Saatgut, Vielfalt auf dem Acker, bäuerliche Landwirtschaft, regionaler Anbau und regionale Mühlen, handwerkliche Lebensmittel, transparente Herstellungsprozesse, Wertschöpfung vor Ort - dafür steht diese Vereinigung.

Handwerk unterscheidet sich in vielerlei Hinsicht von einer industrialisierten Produktionsweise. Handwerk mit Verantwortung für Mensch, Tier und Umwelt gelebt, stärkt die Entwicklung transparenter, verlässlicher und nachhaltiger Strukturen in regionalen Bezügen. Dahinter steht keine Technik-Feindlichkeit – Technik macht Sinn überall dort, wo sie hilft, dass die Bäckerin oder der Bäcker sich auf das Wesentliche konzentrieren kann und wo sie körperliche Entlastung bringt. Worauf es beim Bäcker ankommt ist, dass die Hände lernen und die Aufmerksamkeit den Reifeprozessen gilt.

Der Handwerksbegriff der Freien Bäcker\*innen orientiert sich an qualitativen Kriterien der Lebensmittelherstellung. So werden unter anderem von zertifizierten Betrieben weder Convenience-Produkte (vorgefertigte Produkte – Convenience heißt übersetzt Bequemlichkeit, Annehmlichkeit) noch isolierte Zusatzstoffe verwendet. Denn die Verwendung industriell gefertigter Vormischungen oder der Einsatz von technischen Enzymen und komplexen Backmitteln hat nicht die Funktion, die ganzheitliche Qualität von Lebensmitteln zu verbessern. Sie dienen in erster Linie dazu, Prozesse der Lebensmittelherstellung zu ersetzen, sie deutlich zu vereinfachen, sie zeitlich zu verkürzen oder die Eigenschaften von Lebensmitteln zu verändern, also vorrangig wirtschaftlichen Zwecken.



#### „Handwerk“ beglaubigen?

Die handwerkliche Herstellung zu besiegeln, ist aus Sicht der Freien Bäcker\*innen angebracht, da es de facto keine gesetzliche Definition der Begriffe „Handwerk“ oder „handwerkliche Herstellung“ gibt. Allein die Eintragung in die Handwerksrolle, sagt nichts darüber aus, wie Brote und Backwaren wirklich hergestellt werden.

#### Schadstoffe/Zusatzstoffe in Lebensmittel – Schadstoffe/Zusatzstoffe im Menschen

Fünf Arten von Schadstoffen finden sich in Lebensmitteln: Pestizide, Schwermetalle, Schimmelpilze, Tier-Arzneimittel, Künstliche Zusatzstoffe (die „E“-Stoffe), weiterhin Duftstoffe und Plastik-Inhaltsstoffe (z.B. Weichmacher). Weichmacher stecken z.B. in fast allen Verpackungen und gelangen so in die Lebensmittel. Sie lassen sich mittlerweile in jedem menschlichen Körper nachweisen.

Ca. 400 Schadstoffe sind im Körper eines 50-jährigen nachweisbar. Diese Stoffe interagieren untereinander und mit den natürlichen Molekülen im Körper. Sie beeinflussen die Arbeit der Zellen, des Gewebes und der Organe. Es gibt viele Stoffe, die nicht oder kaum abgebaut werden können und sich im Körper immer weiter anreichern.

Die größte Aufnahme von Schadstoffen erfolgt über die Nahrung und über Kosmetika, weiterhin über die Außenluft und über das Trinkwasser. Herkömmliche Kartoffeln in den Märkten kommen z.B. mit ca. 50 Stoffen (Schadstoffen) in Kontakt bis sie beim Verbraucher sind.

Quelle: Video bei Youtube: GIFT in Lebensmitteln - so gefährlich sind Pestizide für unsere Körper! | JENKE. DAS FOOD-EXPERIMENT

u.t.e.

